

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

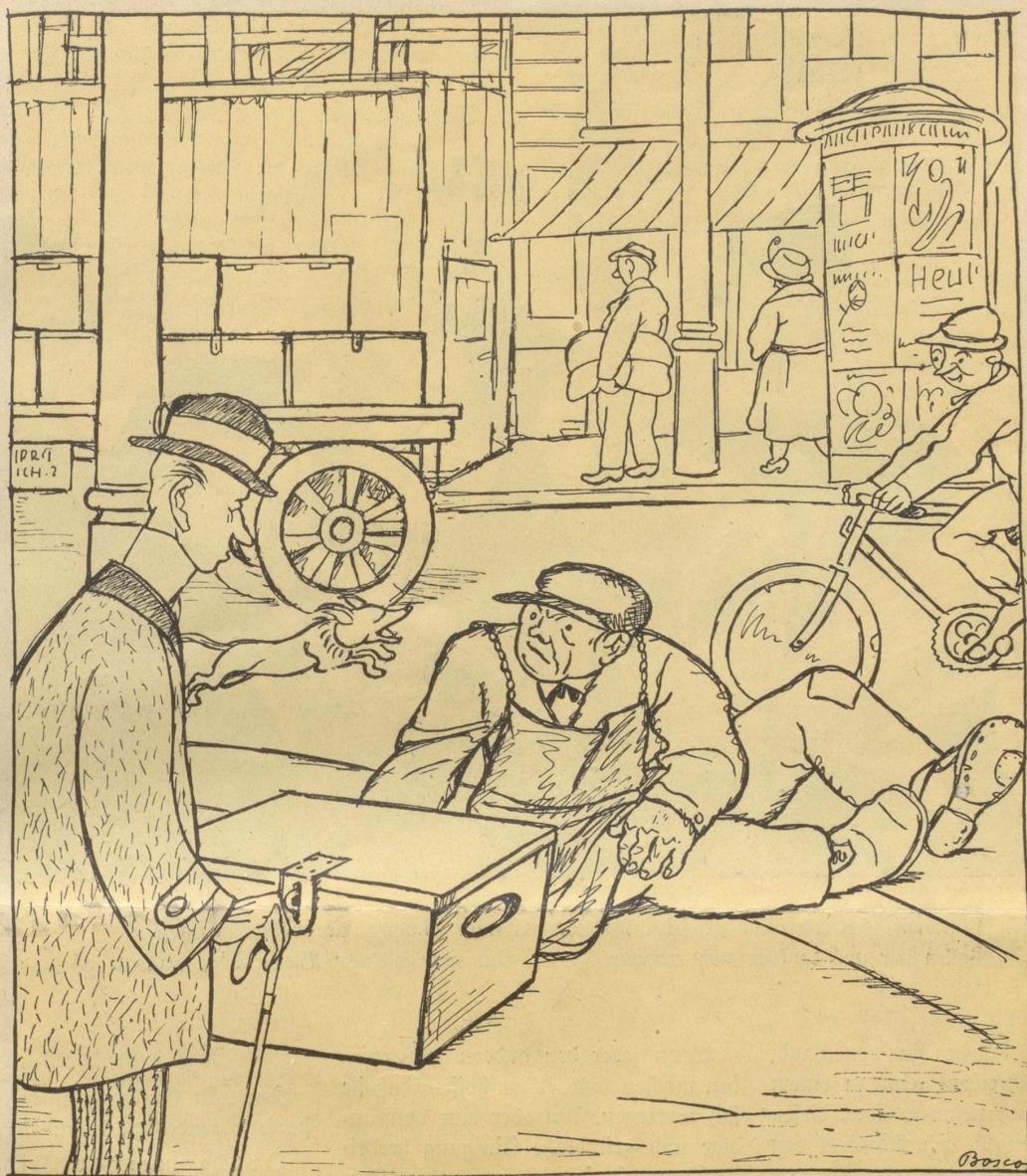
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unfall und Alkohol

Boscovits



„Natürlis wieder einer vonere Bierbrauerei!“ — „Ich ha ja Limonade i der Chische — mit dere chamer grad e so guet usgschlipfe, wie mit ere Bierchische, Sie — — —!“

## Lieber Nebelspalter!

Kein Holz- und kein Haarspalter hat so glücklich wie Du seinen Beruf gewählt, denn mögen auch Holz und Haare ausgehen, der Mensch macht immer wieder Dunst, damit solcher gespalten werde!

Der deutsche Michel versuchte sich aufs neue in Deiner Kunst, aber er hat einmal mehr die Nation statt des Nebels getroffen, und zur Rechten sieht man wie zur Linken einen halben Deutschen heruntersinken. Doch das Kunststück kommt erst: Zwei Gege ner und jeder hat gewonnen. *O sancta simplicitas!* Aber die poetische Gerechtigkeit sei dennoch gesegnet!

Da somit im klassischen Lande der Mensuren, der Dichter und der Denker die politischen Probleme wieder einmal gelöst sind, bleibt weiter nichts mehr zu tun übrig, als die Deutschen unter einen Hut — Krone oder Phrygiermütze! — zu bringen. Ich schlage darum vor, daß man, selbstredend rein ideell, nicht geographisch, Deutschland aufsteilt und zwar nicht unter die Polen und die Franzosen, auch nicht unter die abgerüsteten Dänen und die sanier ten Österreicher, sondern unter die schwarztrotgoldenen Söhne Deuts! (Die Wotangläubiger und die Leninjünger sind zu schlecht weggekommen, um berücksichtigt zu werden!) Die einen sol-

len in einem schwarztrotgoldenen Bürgerhaus neubyzantinischen Stils tagen und die andern entflammen sich auf einer schwarzeifzrot gesprengelten Burg zu edlem Tun. Die gemeinsame Kunst bezeugen beide durch die gleichen Freikarten; außerdem hält Stresemann wie bis anhin geordnete diplomatische Beziehungen zwischen ihnen aufrecht.

Selbstverständlich können die beiden aus schwarzeifzroten und schwarztrotgoldenen Belangen nicht am gleichen Strick ziehen. Herr Hergt wird es sich zum Beispiel von den Engländern geschrieben geben lassen, daß das „perfide Albion“ am Weltkrieg die Schuld trägt. Einen ähnlichen Revers wird

# Festmusik

Boekly



Wenn wir schwärmen von gehabten Festen,  
Wollen wir uns dankbar auch erinnern

Jener Männer, die aus ihrem Innern  
Und aus gold'nem Bleche Töne preßten.

Herr Poincaré und der Zar ohne Land, Cyrill, unterschreiben. Um zu einem herzlichen Einvernehmen über diesen Punkt zu gelangen, geht Admiral von Tirpitz als Botschafter nach London, wo er seine Flottenpläne propagiert, um den Tories zu imponieren. Gleichzeitig weist man auf die blutige Verwandschaft (soll wohl heißen Blutsverwandtschaft! Der Sezter.) zwischen Tories und Junkern hin, wofür Spengler die Beweise zu liefern und Ludendorff den Ton anzugeben hat! Die Verständigung mit dem Franzmann glaubt man dadurch zu erreichen, daß Wilhelm von Amerongen einen Kranz mit weißen Lilien für das zukünftige Grab Poincarés und Tschwolskys zusichert.

Die Schwarzrotgoldenen verteidigen indessen die republikanischen Reichsfarben gegen die Alten Herren der monarchistischen Burschenschaften, und in der Zwischenzeit sehen sie sich den Völkerbundspalast in Genf etwas an. Das übrige wird Gott schon fügen, denn er verläßt keinen...

Wenn jeder den andern solchermaßen machen läßt, ist zu hoffen, daß sie sich vertragen. Um aber eine vollständige und gründliche Einigung herbeizuführen, konstituiert man die Zentrumsdrehzscheibe als Staatsgerichtshof. Während Herr Marx über den Wolken von Leipzig schillernd thront, manchmal auch balanciert, verkündet Herr Wirth die salomonische Weisheit nach links und Herr Stegerwald nach rechts. — So wird die deutsche Nation endlich geeint, weil nicht nur jedem Recht wird, sondern weil auch jeder recht bekommt.

Da liegt der Hund begraben!  
Dein Rütingänger.

\*

Immer derselbe

„Herr Professor, die Frau Doktor läßt sich entschuldigen, sie kann heute Abend wegen Schnupfen nicht kommen!“

Professor (erstaunt): „Was? Seit wann schnupft sie denn?“ Mimose

## Aus dem Rheintal

Im „St. Galler Wahrheitsfreund“ stand folgendes zu lesen:

Ortsgemeinde Widnau.  
Letzte Mahnung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß in den nächsten Tagen eine Turbenlöcherschau gehalten wird. Bis dahin nicht verebnete Turbenlöcher müssen gehandet und bestraft werden.

Die Ortsverwaltungslanzlei.

Auf nachträgliche Erfundung hin haben wir erfahren, daß tatsächlich verschiedene Turbenlöcher nicht in Ordnung waren. Selbstverständlich wird man diese Turbenlöcher demnächst vor den Ortsverwaltungsrat Widnau laden, wo sie voraussichtlich zu einer gefalzenen Geldstrafe verdonnert werden. Hoi! — Ramor

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche